

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1) Bibliothèque homoeopathique de Genève. Februar 1836

pathie wird aus dem Tiegel der Kritik, von ihren bedudelnden Schlaken gereinigt, hervorgehen.

Dr. L. SIMON hat bei uns zuerst dieses mühselige Werk begonnen, dem in Deutschland die DD. RAU u. A. thätig und wirksam sich widmen.

3. *Ueber die Verwandtschaften der Arzneimittel*, aus Bönninghausen's schlechtem Buch.

4. *GRIESELICH und SCHRÖNS Bekenntniss.* (Hyg. III. 5. 6. Heft.)

5. *Bemerkungen über den Arsenic*, von Dr. GRIESELICH. (Hygea III.)

6. *Praktische Beobachtungen* von SCHRÖN. (Hyg. III.)

Die Redaction der Archives ist sehr zu loben, dass sie sich durch PESCHERS fanatisches Geschrei nicht irre führen liess, aus Deutschland mitzuthellen, was ihr gut dünkt. So werden die französischen Homöopathen einsehen lernen, dass der MEISTER nicht allein herrscht, und sie werden sich demnach zu emancipiren suchen. Glückauf!

1) *Bibliothèque homœopathique de Genève.*

Februar 1836.

1. *Praktische Beobachtungen* von Dr. HARRIS-DUNSFORD zu London. Der gallicanischen Gesellschaft zu Paris vorgelesen am 17. Sept. 1835.

Wenn die Homöopathie irgendwo Mühe hat, einheimisch zu werden, so ist es wohl in England, wo *Pill's* und *Potions* zu den täglichen Nothwendigkeiten und Unentbehrlichkeiten gezählt werden. Diese neue Lehre kann und muss also hier nur langsam vorwärts gehen; allein selbst Schritte sind desshalb nur desto sicherer! Die Homöopathie ist hier schon so weit vorangerückt, dass die Gegner sich nicht begnügen, über die kleinen

Gaben zu spotten, sondern schon anfangen, von *subtilen Giften* zu reden und zu schreiben!!

Der Vrf., Dr. DUNSFORD, spricht dann von der schwierigen Ausübung der Homöopathie. Er hegt höchst überspannt-sanguinische Hoffnungen von ihrem künftigen Einflusse; er behauptet selbst, man müsse der Vorsehung danken, dass sie HAHNEMANN hat entstehen lassen, damit die *sogenannte* Wissenschaft von seinem Genie in *ächte* Wissenschaft verwandelt würde (!??).

Er schliesst sein Vorwort mit folgender Phrase: „Welche glänzende Zukunft für die Heilkunde; bald wird sie eine mathematische Präcision erlangt haben“ (??!). Das wird denn in England freilich „Effekt“ machen, aber keinen guten!

Der Herr Vrf. erzählt einige gelungene Kuren, unter andern die des Marquis d'ANGLESEA; S. Exc. leiden seit der Schlacht von Waterloo, wo Ihr ein Unterschenkel abgeschossen wurde, an einem Fothergill'schen Gesichtsschmerz. Dr. D. behandelt ihn mit HAHNEMANN selbst. S. Exc. hatten alles Erdenkliche vergebens schon angewandt. Hepar., Thuja, Arsen., Sulph., Saba-dilla befreiten S. Exc. von dem langjährigen, höchst schmerzhaften Leiden. (Dolores atroces.)

2. Praktische Beobachtungen, von Dr. PESCHIER in Genf.

Da Herr Dr. P. diese „Observations“ nur ein „schwaches Contingent“ zu benennen beliebt, so halten wir es für überflüssig, mehr darüber zu sagen. Es ist in der That *sehr schwach!*

3. Correspondenz. Ein gewisser Signor ANSELMO DEL-ZIO, Institutor des Prinzen von Palliano, schreibt aus Neapel (12. Dec. 1835) an den Dr. PESCHIER in Genf. Wahrscheinlich hatte Dr. P. bei diesem Erkundigungen eingeholt über die Anno 1829 eröffnete hom. Klinik zu Neapel. Herr Dr. ESQUIROL hat, wie bekannt, bei der berüchtigten Discussion in der Acad. royale de

médecine behauptet *), die Erfahrungen, welche man in jener Klinik gesammelt hätte, seien zur Schande der Homöopathie ausgefallen, und ein gewisser Dr. PANVINI hätte darüber einen drolligen Aufsatz geschrieben.

Hr. DEL-ZIO, ein Priester, schreibt dem Dr. PESCHIER, dass er täglich die Klinik besucht habe, aus Liebe zur Homöopathie, die ihn von langwierigen Leiden geheilt, nachdem die Allöopathie ihr Arsenal vergebens lange Zeit dagegen gerichtet hatte.

Er geht in viele Details über die Commissarien u. s. w. ein. Des Dr. PANVINI Broschüre: „die 40 Tage der hom. Klinik zu Neapel“, sei ein Gewebe von Lug und Trug, kein Buch, sondern ein Libell. Von 60 Kranken seien 52 geheilt entlassen worden; 6 blieben in Behandlung und 2 sind gestorben — letztere waren sterbend in die Klinik aufgenommen worden. Die Klinik dauerte nicht 40, sondern 155 Tage; sie hatte aufgehört, weil Dr. DE HORATHS den verstorbenen König nach Frankreich und Spanien begleiten musste, und weil Dr. ROMANO mit seinen Commissarien zu viel Unangenehmes auszustehen hatte. Die Klinik sei eigentlich keine Klinik gewesen, wie sie hätte seyn sollen, sondern ein ewiges Zanken, Lärmen, Toben, Spotten, Lachen und Schreien.

4. *Die Cholera in Piemont.* In der Stadt Raconigi war die Cholera ausgebrochen. Dr. CHIO begab sich dahin. Er behandelte einige Choleristen, wovon einige starben, andere genasen. Dr. CHIO wurde von einem Wechselfieber befallen, und musste nach Crescentino, seinem Wohnorte, zurückkehren.

Dr. DE ROLANDIS (wohl derselbe, von dem etwas in Hygea III. pag. 307 steht), in den „*Effemeridi di Cholera*“, behauptete, dass alle homöopathisch behandelte Cholerakranke in Raconigi gestorben wären; dagegen

*) S. Hygea, II. pag. 390.

protestirte Dr. CHIO, und die „Effeimeridi“ mussten die Protestation einrücken. Dr. CHIO zeigt die schönsten Attestate vom Magistrate RACONIG'S vor — 4 Chole-risten wurden von Dr. CHIO gerettet; es würden noch mehrere genesen seyn, ohne die Erkrankung des Dr. CHIO. Man sieht, dass Verläumdung, Lug und alle Schande aufgeboden werden. Politischer und pfäffischer Fanatismus sind kaum so gross, wie medizinischer!

5. *Kalt Wasserkuren zu Gräfenberg in Schlesien.* Aus der „Revue du Nord“ (einer in Paris erscheinenden Zeitschrift entlehnt, die sich mit deutschen Dingen viel abgibt).

6. *Berberissymptome* von HESSE.

7. *Homöopathische Streitigkeiten.* Das Journal „de la Drôme et de l'Ardèche“ war ohnlängst der Tummelplatz eines allöo- und homöopathischen Kampfes, — die französische Höflichkeit wurde beiseite gelegt, und wacker zugescholten.

Ankündigungen. „L'homéopathie et ses agresseurs!“ Au nom de la société de médecine homéopathique de Lyon, par J. M. DESSAIX, Dr. M. Paris chez Bailliére. S. 137 pag.

Es ist diese Broschüre eine Vertheidigungsschrift gegen die Verläumdungen des Dr. MONTFALCON. Die Redaction der Bibl. hom. ist in Admiration vor diesem Büchlein. „Wir haben es nicht *gelesen*, sondern *verschlungen*.“ Der Verf. erkennt in Herrn Dr. MONTFALCON den Widersacher, der alle anderen am besten resumirt.

Es scheint, dass Dr. DESSAIX in seiner Schrift den Zweck hat, den Allöopathen zu zeigen, dass sie von uns nicht so weit entfernt sind, als sie wohl glauben möchten; dass wenn sie einige Vorurtheile beseitigten und weniger hochtrabend wären, und uns die freundschaftliche Rechte böten, so wären alle Streitigkeiten bald am Ende (??). Der Titel eines Abschnitts von DESSAIX'S Schrift heisst: „Könnte man es nicht besser

machen?“ Dieser Abschnitt soll sehr interessant seyn.

Die Redaction der Bibliothèque gibt uns folgendes Specificum von **DESSAIX** Schreibart: „Ihr, die ihr heute so zufrieden mit euern Doctrinen seid, ihr, die ihr es fast für ein Verbrechen anseht, etwas daran verbessern zu wollen, seht ihr denn nicht, ihr Kurzsichtigen, dass in jedem Augenblick die Vergessenheit für euch beginnt; dass jeder Tag eine eurer Lieblingsideen zerstört, eine eurer Formeln zernichtet, eine eurer unabänderlichen Prozeduren untergräbt! Eure Systeme, wie die eurer Vorfahren, gehen täglich zerstückt (*en détail*) unter; und ihr glaubt noch, dass ihr das Ganze retten könnt, und dass das Menschengeschlecht verurtheilt ist, blind unter euer Gesetz sich zu beugen!! Nutzniesser einer Viertelstunde (*usufruitiers d'un quart d'heure*)! ihr legt euch als Herrn und Meister in die Furche, welche ein Windstoss gegraben hat, und den ein anderer Windstoss bald wieder ausfüllen wird! Im Namen der zukünftigen Jahrhunderte ruft ihr wie der Apostel auf Tabor aus: *Bonum est nobis hic esse!* **GALEN**, **BERHAAVE** haben, wie ihr, auf diesen beweglichen Sand gebaut — sie sind vorbeigegangen, und ihre Riesenschritte haben in diesem Sande kaum einige Spuren zurückgelassen!“

Es ist dies all recht kräftig gesagt, jedoch sind wir nicht geneigt, dies nur *einseitig* zu beziehen — im Gegentheile — wir halten dafür, dass die Homöopathie, wie sie von **HAHNEMANN** als System geschaffen wurde, denselben Weg gehen wird, und kein Mensch sie halten kann, wenn er auch wollte; sie muss und wird eine andere Gestalt bekommen, wir freuen uns der — wenn auch noch seltenen — Anzeigen davon.